

80 Jahre Frieden? Ein Wunschtraum oder Tatsache - erlebt von einem Zeitzeugen

Ein Blick in die Geschichte unserer Heimat zeigt, dass es noch nie eine so lange Friedensperiode gab. Noch nie gab es so lange Wohlstand und Zufriedenheit in unserer Heimat. Natürlich gab es auch Krisen, weltpolitische Krisen, die uns nahe an die totale Vernichtung brachten und sowohl innenpolitische Krisen, die den mühsam erkämpften Geist der Zusammenarbeit gefährdeten als auch wirtschaftspolitische Krisen, die dafür verantwortlich waren, dass der wirtschaftliche Aufschwung gebremst wurde und sogar zeitweise zum Stillstand kam. Der Kalte Krieg, das atomare Wettrüsten der Großmächte und Kriege und Krisen, wie der Koreakrieg, der Vietnamkrieg, die Kriege und Konflikte im Nahen Osten, in Afghanistan und der Krieg in Jugoslawien ließen immer wieder erahnen, wie labil die Situation in der Welt ist und wie schnell es wieder zu echten Weltkrisen kommen kann. Auch wie wenig die Menschheit aus den bisherigen Konflikten und den Weltkriegen gelernt hat.

Aber es gab für meine Generation zum Unterschied von allen vorhergehenden Generationen die Chance, in all den Jahrzehnten ein ordentlich geplantes Leben zu führen, eine adäquate Ausbildung zu erhalten, beruflich sich zu entfalten und dabei auch seinen Beitrag zum Gesamtwohl zu leisten. Und das frei von Pressionen, ohne ideologische Zwänge und in einem demokratischen Land mit freier Entscheidungskraft. Dafür heißt es dankbar zu sein und diese Dankbarkeit soll sich auch in meinen Erinnerungen widerspiegeln.

Derzeit ist es aber leider wieder anders und zwar seit dem 24. Februar 2022. Seit diesem Tag ist die Kriegsgefahr auch für uns wieder greifbar. An diesem Tag begann der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine. Oder soll ich sagen Putins Krieg gegen die Ukraine. Und seit diesem Tag gibt es täglich unnötiges Sterben, unermessliches Leid unter der Bevölkerung und sinnlose Zerstörung. Es werden Städte ausgelöscht, Familien auseinandergerissen und das Vertrauen der Menschen in eine friedlichere Welt vernichtet. Der Krieg ist wieder nahe gerückt. Lwiw (Lemberg), diese altösterreichische Stadt liegt gerade 586 km von Wien entfernt, Kiew 1052 km. Ich habe zwischen 2006 und 2008 sowohl Lemberg als auch Kiew besucht. Eine Eskalation des Krieges ist zwar nicht sehr wahrscheinlich, aber nicht ausgeschlossen. Zu unberechenbar sind Präsident Putin und seine Führungsriege geworden. Die Rüstungsindustrie blüht wieder, die restliche Wirtschaft stagniert, nicht zuletzt wegen der Inflation, die durch die Energieknappheit auf Grund des Krieges angeheizt wurde.

Mit dem Einsatz von Atomwaffen wird gedroht, diesem Gespenst, das fast mein ganzes Leben begleitet. Im September 1943 wurde in aus dem Boden gestampften Laboratorien in Los Alamos in New Mexico in den USA bereits

intensiv am Projekt Y, besser bekannt als Manhattan-Projekt, gearbeitet und gerade diskutiert, welche Sprengkraft so eine Atombombe haben kann.

Ich beabsichtige, Ausschnitte der letzten 80 Jahre der Zeitgeschichte zu zeigen, diese fast 80 Jahre Frieden mit einzubeziehen, das politische Umfeld darzustellen, die wirtschaftliche Entwicklung dieser 80 Jahre zu beleuchten, auf das gesellschaftliche Leben und auch auf meine berufsspezifischen Umstände einzugehen, aber auch Einblicke in das von mir Erlebte zu geben. Etliche Momente in meinem Leben sind auch im Blickwinkel der Situation, in der Welt und in Europa zu sehen, ich werde darauf gesondert eingehen. Natürlich wird diese Darstellung subjektiv ausfallen, aber ich werde versuchen, die politischen und wirtschaftlichen Zusammenhänge zwar aus meiner persönlichen Sicht, aber mit einem objektiven Auge darzustellen.

Im Mittelpunkt soll trotz der derzeitigen Verunsicherung die Darstellung eines Lebens in Frieden sein, ein Friede, der nie selbstverständlich ist, und um den man immer kämpfen muss, seit es die Menschheit gibt.